

# «Kubus» beendet den logistischen Albtraum

Reichle & De-Massari hat den wohl umweltfreundlichsten Industriebau der Schweiz erstellt. Gestern wurde der «Kubus» eingeweiht.

Michael von Ledebur

«Es war ein lang gehegter Traum von uns, die verschiedenen Unternehmenseinheiten an einem Ort zusammenzufassen.» Hans Reichle, Unternehmensgründer von Reichle & De-Massari (R&M), sagte die Worte gestern Mittwoch im fünften Stock des neu erstellten Produktionsgebäudes an der Binzstrasse. In Form des «Kubus» ist der Traum wahr geworden – 46 Jahre nachdem Hans Reichle mit seinem Partner Renato De-Massari in einem Einfamilienhaus in Uster damit begonnen hat, an Steckern zu tüfteln.

## Logistik als Herzstück

Heute ist R&M einer der führenden Hersteller von Steckern und Verkabelungslösungen und beschäftigt in Wetzikon über 300 Personen. Bisher waren grosse Teile der Produktion in der Aawiesen angesiedelt. Ein logistischer Albtraum, wie aus den Ausführungen von Peter Reichle, verantwortlich für Logistik und Produktion, klar wird: «Unsere Leute mussten jährlich 3000 Tonnen Material mit Lift und Palettewagen von Stockwerk zu Stockwerk transportieren.» Das habe Zeit und Kraft gekostet. Das neue, 50 Millionen Franken teure Produktionsgebäude wurde quasi um das Hochregallager herum gebaut. Dieses funktioniert vollautomatisch, was

dem Betrieb eine gewaltige Effizienzsteigerung beschere, so Peter Reichle. Der «Kubus» vereint Logistik, Produktion und Entwicklung in einem. Lediglich das Management verbleibt zurzeit im Nachbargebäude an der Binzstrasse. Der Grund sei, dass man den Platz für die Produktion vorgesehen habe, sagt CEO Martin Reichle.

## Entscheid inmitten der Krise

Der Entscheid, den Bau zu realisieren, fiel inmitten der Krise, im Herbst 2008. Trotz der konjunkturell unsicheren Aussichten wagte man damals die mit

Abstand grösste Investition der Firmengeschichte. «Dies beweist, dass wir einer langfristigen Strategie verpflichtet sind», sagte Verwaltungsratspräsident Hans Hess. In dieselbe Richtung weise auch die Bautechnik des Gebäudes: Es ist das schweizweit erste Low-Exergie-Industriegebäude. Low-Exergie bedeutet, dass zur Heizung und Kühlung des Gebäudes eine geringe Menge Energie zugeführt wird. Die Abwärme, die bei der Produktion entsteht, wird im Sommer mittels Erdsonden abgeleitet und im Boden gespeichert. Diese Wärmeenergie kann im Winter wieder abgerufen werden. Weil

keinerlei Erdöl benötigt wird, ist der Energieverbrauch um satte 90 Prozent tiefer, wie Thomas Gautschi von Bauherrschaft Amstein + Walthert sagt.

## Auch ökonomisch sinnvoll

Die Baukosten würden zwar höher liegen als bei einer konventionellen Heizung, so Gautschi. «Aber durch die Einsparungen beim Heizöl gleicht sich dies wieder aus.» Zudem sei man von künftigen Preissteigerungen beim Erdöl kaum betroffen. So sei die Bauweise nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll.



Sie eröffneten gestern den Kubus (von links): Martin Reichle, Hans Reichle, Hans Hess, Bruno Zuppiger, Peter Reichle, der Wetziker Stadtplaner Patrick Neuhaus sowie Architekt Loris Landolt. (im)